

heiter glänzendes Licht des Heilandes Ankunft an: selbst die ärmsten Maronenverkäuferinnen bestecken ihren Sitz mit einigen Lampen. Ohne Blumenstrauß läßt sich nichts weibliches sehen: die Freudenmädchen tragen die größten Orangen und ungeheure Melkenbüschel. Der Glanz der Vorstellungen im Theater wird erhöht; man gibt die schönsten Ballets: in den Spielhäusern gibt man Bälle und Soupers. Allenthalben mischt sich der Ton der Violine mit dem lärmenden tambourin und dem gellenden galoubet, und allenthalben hört man die provençalischen Weihnachtslieder nach den alten Melodien singen. Die Straßen wimmeln von Menschen, eins eilt hin, das andre her: aber alles ist Freude, Lust und Leben: Lichter und Blumen, Duft und Früchte geben dem Feste einen unvergleichlichen Zauber, ganz wie ihn die liebliche Milde des provençalischen Himmels erwarten läßt.

D.

#### Nachgemachtes Mahagoni-Holz.

Zuerst wird das Holz, das man am besten von Nuß- oder Birnbaum nimmt, obgleich auch fast alle andere Holzarten gewählt werden können, geglättet. Darauf wird es mit etwas verdünnter Salpetersäure (acide nitrique) gerieben. Während es trocknet, löset man in 1 Kanne Weingeist 1 ½ Unzen gutes Drachenblut auf und 1 ½ Unzen carbonate de soude, filtrirt die Auflösung und trägt sie mit einem feinen Pinsel auf das Holz. Ist das Holz hinlänglich damit getränkt, so läßt man es trocknen. Alsdann werden 1 ½ Unze Plattlack (plate) gleichfalls in 1 Kanne Weingeist aufgelöset, und diese Auflösung, worin man noch 2 Quentchen

kohlenstoffsaures Natrum (Mineralkali, carbonate de soude) zergehen läßt, wird wie jene aufgetragen. Ist die Oberfläche des Holzes vollkommen trocken, so wird sie mit Bimsstein und einem Stücke Büchenholz, das in Leindhl gesotten ist, geglättet. Die Nachahmung ist so vollkommen, daß die Täuschung selbst durch Vergleichung mit echtem Mahagoni-Holz nicht leicht gestört wird.

#### Historische Miscellen.

Das feste Schloß Fecamp (in der Normandie) hatte sich dem Marschall Biron ergeben. Einer der aufrührerischen Liguisten, Boisrose genannt, der in der Festung gelegen hatte, fand Mittel, zwei Soldaten von der neuen königlichen Besatzung in Fecamp zu gewinnen. Das Schloß liegt dicht am Meere, auf einem 300 Ellen hohen steilen Felsen, um dessen Fuß die wilden Wogen brausen. Nach einigen Monaten kam Boisrose in einem kleinen Rahne mit 50 entschlossenen Kriegeren an den Fuß des Felsen. Auf das verabredete Zeichen warfen die zwei bestochenen Soldaten ein Seil herab, an welchem man ein geknotetes Kabeltau, das Boisrose mitgebracht, hinaufzog. Das Tau ward oben auf des Felsens Gipfel fest angeheftet. Boisrose ließ seine Gefährten hinanklimmen und folgte zuletzt. Die anströmende Flut führte den Rahn hinweg. Da hingen die Krieger, den Abgrund des Meeres unter sich, über sich vielleicht die Schwerter der wachsamten Feinde. Eine furchtbare Lage! Die Nacht war finstern, das Tosen des Meeres schlug betäubend hinauf; das angestrengte Klimmen erschöpfte ihre Kräfte. Jetzt blieb der voran klimmende Krieger stehen, und sprach zum Hinter-